

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK, MEINUNG ZEITGEIST

Minister für Wahrheit

MEINUNG ZEITGEIST

**Der Verteidigungschef de Maizière räumt mit Lebenslügen auf
*Josef Joffe***

ZEIT-Matinee mit dem neuen Verteidigungsminister Thomas de Maizière in Hamburg, der Applaus will nicht aufhören. Hinterher die streng unwissenschaftliche Umfrage. Es fallen Begriffe wie »authentisch«, »keine Show«, »nicht verkniffen«, »Bescheidenheit, die von Selbstsicherheit kommt«, »uneitel«, »unaufdringlicher Humor«. Frau Dr. G. fühlt sich gar »beschützt« von ihm. Ähnlich denkt auch das gemeine Volk: Er hat mit 59 Prozent die höchste Zufriedenheitsquote erreicht - mit zehn Punkten vor Merkel.

So redet der deutsche Mensch selten von seinen Politikern; schnell rollt ihm die Worthülse »Politikverdruss« über die Lippen - wie das Kratzen nach dem Insektenstich. Gerade der Bildungsnahe liebt seine Repräsentanten nicht; er nimmt sie hin. Und die haben Angst vor den Wählern; deshalb ihre Sprache, die kaschiert, statt zu klären - niemanden abstoßen, keine Angriffsflächen bieten.

Der Showstar Guttenberg war ein 16-Monate-Phänomen, erst Dompteur der Medien, dann ihr Opfer. Sie haben ihm alles verziehen - das Unstete, die Inszenierung, die pfeilschnelle

Entsolidarisierung mit Untergebenen - aber nicht, dass sie, die doch alles durchschauen, sich von ihm haben täuschen lassen. De Maizière als Gegenentwurf zu verstehen liegt nahe und dennoch daneben.

Ist dieser Mann, der schon Staatssekretär und Minister für fast alles war, nicht der ewig korrekte Beamte, der ausführt, was andere vorgeben? Er hat sich nach ein paar Wochen als einer entpuppt, der selber entscheidet und auf leise Art Lebenslügen auseinandernimmt. Das beginnt mit dem denkwürdigen Satz: »Der politische Diskurs wird nicht besser, wenn er aufgeblasen wird.« Dann: »Sterben und töten gehören bei Soldaten dazu.« Das sagt er einer Nation, die so lange mit der Mär ruhiggestellt wurde, dass Heer sei eine Truppe von Entwicklungshelfern, die Marine eine Kreuzfahrt-Flotte mit Kanonen, die nur dort auftaucht - etwa vor dem Libanon -, wo garantiert nichts passiert. »Gefährliche Einsätze nein, ungefährliche ja?«, fragt de Maizière und antwortet: Dann »müsste man auf Streitkräfte verzichten«. Der Neue spricht ungeniert von »nationalen Interessen« und »internationaler Verantwortung«. Er warnt auch vor den »Folgen einer Entscheidung,

nicht an einem Einsatz teilzunehmen«. Ein Schelm, wer dabei an Libyen denkt. Er redet - unerhört - von »Patriotismus«, vom »Selbstbehauptungswillen der Nation«, von deutscher Sicherheit, die »heute nicht mehr geografisch zu begrenzen ist«. Die Bundeswehr, die vierzig Jahre lang nur da zu sein hatte, »ist eine Armee im Einsatz«.

Ob er, der bis 2015 acht Milliarden Euro einsparen muss, das auch schafft, ist eine andere Frage. Aber »Mutbürger« passt zu diesem Wahrheitsfindungs-Minister wie der Accent grave zu seinem Namen. Und es funktioniert. Wer sagte in der Debatte über die Bundeswehr, die Deutschen müssten ihrer »internationalen Verantwortung stärker gerecht werden«? Der Grünen-Fraktionschef Trittin.

»Kann de Maizière auch Kanzler?«, fragte ein Matinee-Gast. Er gibt die Antwort selber: »Als Wahlkämpfer auf dem Marktplatz kann man ihn sich schlecht vorstellen.« Dann, grübelnd: »Aber vielleicht sind wir schon so weit, dass wir keinen Showman oder Wendekünstler mehr brauchen.«